



Am Stubaier Gletscher sorgt die Errichtung eines riesigen Speicherteichs zur Beschneigung für Diskussionen. Foto: TT

Keine UVP: Umweltanwalt beruft

Weil für den neuen Speicherteich am Stubaier Gletscher keine Umweltverträglichkeitsprüfung vorgesehen ist, geht Umweltanwalt in Berufung.

Von Peter Nindler

Innsbruck – „Wenn es dafür keine Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) benötigt, wann dann?“, fragt sich Landesumweltanwalt Johannes Kostenzer. Am Stubaier Gletscher sind bekanntlich neben einem neuen Speicherteich mit einem Fassungsvermögen von 390.000 Kubikmeter Wasser und 320.000 m³ Materialüberschuss, die auf einer Piste eingebracht werden, auch noch Pisteninstandhaltungen geplant. Diese beiden Verfahren wurden eingereicht, von den Maßnahmen wären insgesamt Flächen von 11,5 Hektar betroffen. Die Umweltabteilung des Landes erkannte in den zwei Vorhaben jedoch keine Notwendigkeit zur Durchführung einer UVP.

„Wenn es dafür keine Umweltverträglichkeitsprüfung benötigt, wann dann?“

Johannes Kostenzer
(Landesumweltanwalt)

Die Beschwerde des Landesumweltanwalts verfolgt jetzt zwei Stoßrichtungen: Zum einen beantragt er beim Bundesverwaltungsgericht eine Vorab-Entscheidung an den Europäischen Gerichtshof darüber, ob die Flächeninanspruchnahme eines Speicherteichs für eine Beschneigung in vollem Umfang für den UVP-Schwellenwert einzurechnen sei. Kostenzer geht

mit seinem Stellvertreter Walter Tschon davon aus. Andererseits sind für ihn nicht nur die Geländeänderungen für den Speicherteich UVP-relevant, sondern auch die Materialschüttungen im Pistenbereich. „Das ist vergleichbar

„Der Gletscherschutz sollte auch das Gletschervorfeld umfassen.“

Gebi Mair
(Klubchef der Grünen)

mit einem Pistenneubau“, sagt Kostenzer. Und letztlich geht es ihm um gravierende Auswirkungen auf die ökologischen Abläufe sowie geschützte und gefährdete Arten.

Die Grünen beurteilen die Situation ebenfalls kritisch. „Was mit einem Teil unserer Bergwelt derzeit gemacht und geplant wird, stimmt mich und viele Tiroler sehr nachdenklich. Denn die touristischen Erschließungsgelüste nehmen nicht ab“, betont Grünen-Klubchef Gebi Mair. Stattdessen würden die hochalpinen Industriegebiete zunehmen. Überdimensionierte Speicherteiche im Gletschergebiet stünden sinnbildlich dafür. Für Mair sollte der Gletscherschutz nicht nur die unmittelbaren Eismassen umfassen, sondern auch das Gletschervorfeld. „Bei allen neuen Projekten in Gletscherskigebieten muss man sich deshalb fragen, wie man das Gletschervorfeld schonen kann.“

Land dreht bei Neubauten Förderhahn für Gas zu

Erdgas-Systeme werden von der Wohnbauförderung ab 1. September nicht mehr gefördert. Ökologisierung der Richtlinien freut die Koalitionäre.

Von Manfred Mitterwachauer

Innsbruck – Nach dem Öl ist vor dem Gas. Seit 1. Juli ist der Einbau von Ölheizungen in Neubauten und bei umfangreichen Sanierungen in Tirol verboten. Mit 1. September erfolgt ein zweiter Schritt in Richtung Ausstieg aus den fossilen Energieträgern. Diesen peilt Tirol bekanntlich im Sinne einer Energieautonomie bis 2050 an.

„Im Hinblick auf ‚Tirol 2050 energieautonom‘ ist eine Umstellung ein Gebot der Stunde.“

Beate Palfrader
(Wohnbau-Landesrätin; ÖVP)

Das Land wird nämlich mit diesem Datum den Einbau von Erdgas-Brennwert-Systemen bei Neubauten von einer Förderung ausschließen. Jedoch gilt eine einjährige Übergangsfrist. Eine diesbezüglich geänderte Adaptierung der Wohnbauförderungsrichtlinie wurde Ende Juni vom Wohnbauförderungsbeirat mehrheitlich (gegen die Stimmen der FPÖ) zur Umsetzung empfohlen und am Dienstag von der Landesregierung so beschlossen. Die für die Wohnbauförderung (WBF) zuständige Landesrätin Beate Palfrader (VP) betont, dass das Land damit einen „Mittelweg“ gehe. Mit Verweis auf eine Nutzungsdauer von Heizsystemen zwischen 20 und 30 Jahren müsse Tirol



Die Landesregierung will den ökologischen Turbo zünden, um 2050 klimaneutral zu sein. Nun wird bei Neubauten die Gas-Förderung eingestellt. Foto: Böhm

jetzt diesen Förderausschluss vornehmen, um „Tirol 2050“ nicht zu gefährden: „Wir wissen, dass wir den Energieverbrauch um 50 Prozent reduzieren und den Anteil an erneuerbaren Energien um 30 Prozent erhöhen müssen, wenn wir dieses Ziel erreichen wollen.“ Ausnahmen seien im Falle negativer Alternativenprüfungen in besonderen schwierigen Wohnlagen möglich, auch bei umfangreichen Sanierungen würden

Erdgassysteme noch gefördert. Zum Vergleich: 2019 sicherte die WBF ohnedies nur noch 98 Förderungen mit einer Gasheizung (Brennwerttechnik) zu. Dies betraf 183 von in Summe 2313 geförderten Wohnungen.

Dass Erdgas aus dem geförderten Wohnbau verbannt werden soll, freut erwartungsgemäß die Grünen. LA Michael Mingler bezeichnet das sogar als „Meilenstein im Klimaschutz“. Weniger die FPÖ.

LA Evelyn Achthorner hält das vorgeschriebene (Förder-)Aus für den falschen Weg. Immerhin sei Gas ohnedies im Vergleich mit alternativen Heizsystemen auf dem Rückmarsch – „wieso also nicht den Wohnbauförderwerbem weiterhin die Freiheit lassen, das passende Heizsystem lassen?“

„Das Ziel muss sein, dass es bis 2050 überhaupt keine fossilen Heizungssysteme mehr in Tirol gibt.“

Michael Mingler
(Wohnsprecher Grüne)

Während die Tigas-Chefetage gestern zum Thema keinen Kommentar abgeben wollte – eine TT-Anfrage blieb ohne Rückruf – scheint auch die Wirtschaftskammer vom Regierungsbeschluss überrascht worden zu sein.

Die WBF wurde aber auch in weiteren Punkten ökologisiert, wie Palfrader bestätigt. Für in Summe 2,7 Mio. € gibt es u. a. Zusatzförderungen für Photovoltaikanlagen, energieeffiziente Boiler, Dachbegrünungen und Fahrradabstellplätze. „So kurbeln wir auch die Konjunktur an“, ist sich Palfrader sicher. Mingler umreißt die Stoßrichtung wie folgt: „Klimaschutz und leistbares Wohnen müssen Hand in Hand gehen.“ Nachverdichtungen ohne zusätzlichen Grundverbrauch werden mit einem erhöhten Fördersatz belohnt.

Politik in Kürze

Zwischen Organversagen und Armut

Ein „politisches Multiorganversagen“ ortet FP-Landtagsabgeordneter **Patrick Haslwanter** hinter der finanziellen wie personellen Zukunft der Tiroler Spitäler. Wie berichtet, hat der Landesrechnungshof einen finanziellen Teufelskreis zwischen strukturellen Aufwendungen, steigenden Kosten für Medikamente und ausstehenden Gastpatientenrechnungen aufgezeigt. „Die Abgänge der Tiroler Krankenanstalten

steigen ins Unermessliche, bezahlen müssen das die Steuerzahler“, kritisiert Haslwanter. Es brauche ein umfassendes Maßnahmenpaket, die Politik dürfe nicht länger zuschauen.

Der Beschäftigungsbericht der OECD - die TT berichtete - versetzt Tirols ÖGB-Chef und SP-Landtagsabgeordneten **Philip Wohlgemuth** in Alarmbereitschaft. Kommt dieser doch zum Schluss, dass die Covid-Krise insbesondere

die sozial Schwachen und Frauen treffe. Wohlgenuth fürchtet deshalb, dass eine „immense Sozialkrise“ auch auf Tirol zuschwappt: „Es muss dringend und rasch gehandelt werden, um weitere existenzbedrohende Situationen und die Ausbreitung von Armut zu verhindern.“ Wohlgenuth erinnert LH **Günther Platter** (VP) an sein Versprechen, den von der SPÖ geforderten runden Tisch zum Thema Armut unverzüglich anzusetzen. Die

Roten fordern weiters erneut die Erhöhung des Arbeitslosengeldes.

Das den 500-Euro-Bonus für Krankenhaus- und Heimpersonal auch Reinigungskräfte bekommen würden – darauf verweist Grünen-Klubobmann **Gebi Mair**: „Wir sehen nicht nur die HeldInnen in Weiß – auch Reinigungskräfte erhalten einen Bonus, wenn sie im unmittelbaren Kontakt mit Corona-PatientInnen eingesetzt waren.“ (pn, mami)

Kurzmeldungen

Elektroschrott in Vollbrand

Nußdorf-Debant – Gestern Mittag kam es im Abfallwirtschaftszentrum Debant in einer Sortierbox aus unbekannter Ursache zu einem Brand. Nachdem Arbeiter das Feuer nicht löschen konnten, rückten die lokalen Freiwilligen Feuerwehren mit 83 Mann und 13 Fahrzeugen an und löschten den Brand. Verletzt wurde niemand, die Schadenshöhe ist nicht bekannt. (TT)



Vier Freiwillige Feuerwehren standen im Einsatz. Foto: Brunner Images

Auto ging in Flammen auf

Haiming – Nachdem eine 20-jährige Österreicherin am Dienstag mit ihrem Pkw in Haiming gegen eine Betonmauer geprallt war, ging das Fahrzeug in Flammen auf. Die Lenkerin sowie die anderen beiden Insassen (13 und 21 Jahre) konnten das Auto rechtzeitig verlassen. Es entstand Totalschaden. (TT)

Arbeiter (19) brach durch Vordach

Weer – Bei Abbrucharbeiten an einem Haus in Weer trat gestern gegen 13 Uhr ein 19-jähriger Österreicher auf die nicht durchbruchssichere Vordachschalung. Er brach in der Folge durch das Vordach und stürzte rund zehn Meter ab. Der Schwerverletzte wurde in die Innsbrucker Klinik geflogen. (TT)

Mutmaßliche Räuber gefasst

Schwaz – Am Freitag vergangener Woche wurde gegen 18.15 Uhr in Schwaz einem 17-jährigen Österreicher von zwei zunächst unbekanntem Männern ein mittlerer, dreistelliger Bargeldbetrag geraubt. Einer der beiden umklammerte den 17-Jährigen von hinten und hielt ihn fest. Anschließend zog er ihm die Geldtasche aus der Pullo-

vertasche, entnahm daraus das Bargeld und überreichte dieses dem Zweiten. Dann ergriffen beide die Flucht. Am Dienstag konnte die Polizei zwei 18-Jährige als mutmaßliche Täter ermitteln und festnehmen. Einer der Männer ist nicht geständig, der zweite Mann teilständig. Die beiden wurden in die Justizanstalt Innsbruck eingeliefert. (TT)